

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	208 - Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Bernhard Redecker 563 28 82 563 81 37 Bernhard.Redecker@stadt.wupperta.de
	Datum:	11.02.2008
	Drucks.-Nr.:	VO/0934/07/A-01 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
26.02.2008	Jugendhilfeausschuss	Entgegennahme o. B.
28.02.2008	Ausschuss für Soziales, Gesundheit u. Familie	Entgegennahme o.B.
Babybegrüßungspaket für Wuppertal - Antwort der Verwaltung -		

Grund der Vorlage

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 29.10.2007, Drs.-Nr. VO/0934/07
 Babybegrüßungspaket für Wuppertal

Beschlussvorschlag

Der Bericht der Verwaltung wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

Das Babybegrüßungspaket ist wichtiger Baustein im Rahmen eines familienfreundlichen Wuppertals sowie des Präventionsprojektes „Starthilfe für Eltern und Kinder in Wuppertal“. In der Folge soll der Inhalt eines solchen Paketes und die Möglichkeiten der Übergabe dargestellt werden sowie eine erste Bewertung im Gesamtkontext erfolgen.

1. Inhalt eines Babybegrüßungspaketes

Es besteht einmal die Möglichkeit, das DIN A 4 Heft „das baby“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzGA) zu nehmen. Es enthält viele wesentliche Informationen für die ersten Lebensmonate. Es wird kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Interessanter ist jedoch der Ordner „Gesund groß werden“ der BzGA. Im Laufe dieses Jahres ist vom Land NRW und der BzGA unter Beteiligung der Stadt Dormagen geplant, den Ordner „Gesund groß werden“ dahingehend zu bearbeiten, dass dieser weiterhin die wesentlichen Informationen über die Entwicklung von Kindern, Erziehungs-, gesundheitliche und rechtliche Themen enthält. Es sollen aber auch spezielle Module zugekauft werden und das Logo der jeweiligen Stadt eingepflegt werden können.

Sowohl dem Heft „das baby“ als auch dem Ordner „Gesund groß werden“ können und sollten spezifische Unterlagen aus Wuppertal beigelegt werden, z. B. Infolyer des Informations- und Koordinationsbüros „Starthilfe“, Betreuungs- und Spielmöglichkeiten in den Stadtteilen, kleine Geschenke (Rauchmelder, etc.), Materialien zur Leseförderung.

2. Möglichkeiten der Übergabe des Babybegrüßungspaketes

Es bestehen unterschiedliche, z. T. in NRW praktizierte Möglichkeiten, das Babybegrüßungspaket zu übergeben. Zu Beginn steht jeweils eine schriftliche Begrüßung der/ des Neugeborenen durch den Oberbürgermeister.

a) Übergabe durch MitarbeiterInnen des BSD - Modell Dormagen

Im Rahmen der Tätigkeit des Bezirkssozialdienstes (BSD) werden Begrüßungspakete an Bürgerinnen möglichst im Rahmen von Hausbesuchen übergeben. Bei Bedarf werden die Familien in unterschiedlichen Fragen beraten. Z. T. erfolgt eine Weiterverweisung an andere Beratungsstellen, die Elterngeldstelle oder Kindergeldkasse.

Dieses Modell kann auch im Rahmen einer anderen Grundorganisation, z. B. durch eine zentrale an das Starthilfebüro angeschlossene Einheit umgesetzt werden.

b) Übergabe durch einen Dienst in den 10 Stadtbezirken - Modell Familienprojekt Dortmund

Es werden Hausbesuche durch Sozialpädagogen oder Erzieher durchgeführt. Die Beratung erfolgt wie beim Modell Dormagen. Zusätzlich wird den Eltern angeboten, sie bei der Beantragung des Eltern- und des Kindergeldes zu unterstützen (Formular aushändigen und Ausfüllhilfe).

Darüber hinaus werden mögliche Bedarfe der Familien abgefragt. So können Familien Einfluss auf die Infrastruktur des Stadtteils nehmen, ggf. werden Gruppenangebote zu gewünschten Themen durchgeführt etc. Das Familienprojekt sammelt die Angebote für Familien in dem Stadtteil und in der Stadt und bündelt bzw. strukturiert diese ggfls. neu. Es informiert auch per Internet. Die MitarbeiterInnen stehen vor Ort weiterhin persönlich zur Verfügung. Sie haben eine enge Verbindung zu allen Einrichtungen, Diensten vor Ort, so auch zum BSD.

c) Übergabe durch einen Familienhebammedienservice - Modell Langenfeld

Familienhebammen, Erzieher/innen, Sozialarbeiter/innen führen bei allen Familien mit Neugeborenen Hausbesuche und beraten wie beim Modell Dormagen.

Bei Bedarf begleiten diese Fachkräfte ausgewählte Familien bis zum 3. Lebensjahr des Kindes. Dieses erfolgt präventiv im Vorfeld von erzieherischen Hilfen.

d) Übergabe durch das „Starthilfebüro“ in den Geburtskliniken – Modell Geburtsklinik

Die Übergabe des Babybegrüßungspaketes erfolgt durch das städt. Starthilfebüro oder andere beauftragte Dienste bereits in den beiden Wuppertaler Entbindungskliniken. Dadurch können jeweils mehrere Mütter angesprochen werden. Bei Hausgeburten bzw. für den Fall, dass die Mütter die Klinik bereits einige Stunden nach der Entbindung wieder verlassen, sind die tätigen Hebammen einzubeziehen. Die Beratung erfolgt wie beim Modell Dormagen. Auf Wunsch können auch Hausbesuche erfolgen.

e) Übergabe durch die Kinderärzte – Modell Kinderarzt

Die Übergabe erfolgt durch die niedergelassenen Kinderärzte. Im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen wenden sich in den ersten Wochen fast alle Eltern an die Kinderärzte. Sollte es zu den aktuell diskutierten gesetzlichen verpflichtenden Vorsorgeuntersuchungen kommen, können auf diesem Weg nahezu alle Eltern erreicht werden. Sollte dieser Weg favorisiert werden, gilt es entsprechende Gespräche mit den Kinderärzten zu führen. Bei den Überlegungen zur Aushändigung der Elternbegleitbriefe von vor einigen Monaten war ohnehin angedacht, dass die Kinderärzte gebeten werden, diese zu den einzelnen U-Terminen auszuhändigen.

Eine Übergabe durch die im Rahmen der Kommunalisierung der Versorgungsverwaltung bei Stadt eingerichtete **Fachstelle Elterngeld** wäre möglich erscheint aber nicht sinnvoll, da nur rd. 50 % der Eltern persönlich vorsprechen. Den anderen Eltern müsste dann das Babybegrüßungspaket zugestellt werden. Eine Übergabe durch das **Standesamt** empfiehlt sich ebenfalls nicht, da über 90 % der Formalitäten über die Geburtskliniken abgewickelt werden und nur wenige Eltern im Standesamt selbst vorsprechen.

3. Ressourcenbedarf

Zugrunde gelegt werden jährlich etwas mehr als 3.000 Geburten.

Sachkosten

Die Kosten für den Ordner „Gesund groß werden“ belaufen sich voraussichtlich auf 3,50 € - 5,00 € je Ordner bzw. jährlich für Wuppertal auf insgesamt 11.000 € bis 16.000 €. Hinzu kommen Aufwendungen für die spezifischen Unterlagen aus Wuppertal. Wie in einigen anderen Städten sollte versucht werden, das jährlich notwendige Geld über Sponsoring zu akquirieren.

Die Sachkosten sind bei allen Modellen gleich.

Stellenbedarf

Bei dem **Modell Kinderarzt** ergibt sich kein zusätzlicher Stellenbedarf.

Beim **Modell Dormagen** beträgt der Stellenbedarf voraussichtlich 4 Stellen (je Kind rd. 2 Stunden mit Vor-, Nachbereitung, An- und Abfahrt, Basis: Erfahrungswerte in Dormagen).

Beim **Modell Geburtsklinik** wird der Stellenbedarf auf 2 - 3 Stellen geschätzt (50 - 75 % vom Modell Dormagen).

Beim **Modell Langenfeld** ergibt sich ein Stellenbedarf von 4 Stellen wie beim Modell Dormagen. Für die Erweiterung durch eine Begleitung bis max. zum 3. Lebensjahr werden schätzungsweise zusätzlich 4 Stellen benötigt, in der Summe also 8 Stellen.

Beim **Modell Familienprojekt Dortmund** werden für Wuppertal in den 7 Bezirkssozialdiensten bzw. 10 Stadtbezirken insgesamt 14 Stellen benötigt (Basis: Ausstattung Dortmund).

4. Erste Erfahrungen aus dem Modell Dormagen

Die Stadt Dormagen erstellt aktuell einen ersten Erfahrungsbericht für das Jahr 2007. Es gab rd. 530 Geburten. Die Hausbesuche wurden von den weitaus meisten Eltern begrüßt. Bei rd. 30 % der Besuche erfolgte nicht nur eine angemessene Übergabe sondern auch eine intensivere Beratung, in 10 % der Fälle wurde ein zweites und/oder drittes Gespräch vereinbart. In 7 - 8 % der Fälle erfolgten konkrete Hilfen, z. B. Hilfen zur Erziehung, Hilfe beim Wohnungswechsel, Unterstützung durch die ARGE.

5. Bewertung der Möglichkeiten

Bei den Modellen Dormagen, Langenfeld und Dortmund erfolgen Hausbesuche durch das Jugendamt. Ziel der Hausbesuche ist eine qualifizierte frühe Beratung und ggfls. Unterstützung der Eltern. Auch wird den Eltern ein positives Bild vom Jugendamt bzw. der Stadt vermittelt. Diese Modelle sind allesamt zu begrüßen und rechtfertigen auch den jeweils unterschiedlichen Ressourceneinsatz.

Auch beim Modell Geburtsklinik entsteht ein tatsächlicher Kontakt, jedoch nicht verbunden mit einem Hausbesuch. Dieser kann aber durchaus vereinbart werden. Fraglich ist, ob eine angemessene Beratung in unmittelbarer Nähe zur Entbindung wirklich möglich ist. Es erfolgt ein gezielter Einsatz von Ressourcen. In der Klinik können jeweils mehrere Mütter direkt nacheinander aufgesucht werden. Der Ressourcenbedarf ist daher geringer als bei den anderen Modellen.

Kinderärzte haben in der Regel einen guten Zugang zu jungen Familien und begleiten diese über einen längeren Zeitraum. Junge Familien bringen den Kinderärzten ein großes Vertrauen entgegen. Diese können das Babybegrüßungspaket überreichen. Eine Beratung wie bei anderen Modellen ist jedoch nur bedingt möglich. Ungewiss ist, ob alle Kinderärzte bereit sind kontinuierlich mitzumachen.

Das Modell Langenfeld ermöglicht, dass bei Bedarf ausgewählte Familien nach den Erstbesuchen durch dieselben Fachkräfte bis zum 2. oder 3. Lebensjahr des Kindes im Vorfeld erzieherischer Hilfen im notwendigen Umfang begleitet werden. Das ist ein sehr wichtiger Baustein im Rahmen des Starthilfekonzeptes der Stadt mit einer möglichst frühzeitigen begleitenden Unterstützung von Familien. Mit den erzieherischen Hilfen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz werden weniger als 5 % der Familien erreicht. Die Fachdiskussion spricht von einem Anteil von 10-15 % an sog. Risikofamilien. Diese können mit dem Modell Langenfeld besser erreicht werden.

Alle Modelle können um den zweiten Teil des Modells Langenfeld sinnvoll ergänzt werden.

Die persönliche Übergabe von Babybegrüßungspaketen ist sinnvoll, ebenso eine gezielte bessere Unterstützung von Risikofamilien. Letzteres hätte eindeutig Priorität.

Im Rahmen der gesetzlichen Regelungen über die vorläufige Haushaltsführung und der bekannt schwierigen Haushaltssituation der Stadt Wuppertal ist es nicht möglich, zusätzliche Stellen und Haushaltsmittel zur Verfügung zu stellen. Da ein Babybegrüßungspaket - wie dargelegt - sehr wichtig ist, bleibt nur der Weg über die Kinderärzte. Die Akquise der sachlichen Mittel im Umfang von 10 – 15.000 € jährlich sollte möglich sein.